

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 68 (1942)  
**Heft:** 40

**Artikel:** Die Kunst  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-479808>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

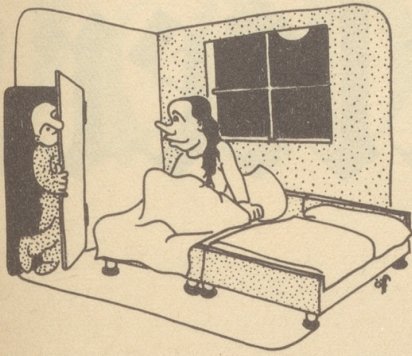
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





**Heimkehr**

«Oh Schatz ... du bist schön wienes Störnli!»  
 «So ... bist also wieder voll wie dr Mond!»

**Gerechtigkeit**

Der Ende des 18. Jahrhunderts in Sheffield lebende Oberrichter Mackenzie war wegen seiner Strenge sehr gefürchtet. Er machte sich geradezu ein Vergnügen daraus, die Leute in Strafe zu bringen, ja, er wendete selbst allerlei Listen an, um strafbare Handlungen aufzustöbern.

Eines Tages wanderte ein alter Hausierer, schwer unter seinem Warenkasten seufzend, der Stadt Sheffield zu, als er von einem ihm entgegenkommenden Reiter angehalten wurde.

«He, guter Freund», rief dieser den Hausierer an, «habt Ihr keine Handschuhe zu verkaufen? Ich habe meine verloren.»

«Nein, Handschuhe habe ich nicht», erwiderte der Hausierer, «aber sonst mancherlei Waren, die Euer Gnaden schon gefallen möchten.» Damit nahm er seinen Kasten vom Rücken und öffnete ihn.

«Nun, gut, laßt einmal sehen», sagte der fremde Herr und stieg vom Pferde. Er kaufte wirklich, ohne zu handeln, mehrere Kleinigkeiten. Als er sie aber in Empfang genommen hatte, änderte er seinen bis anhin scherzenden Ton und sagte: «Da Ihr auf öffentlicher Landstraße Handel treibt, so werdet Ihr bestimmt auch einen Hausiererschein haben?»

«Einen Hausiererschein?», fragte der Händler zögernd und scheinbar verle-

gen. «Wie kommt Ihr denn auf diese Frage, lieber Herr?»

Durch dieses schüchterne Benehmen in seinem Verdachte bestärkt, fuhr jener ihn rau an: «Ich bin der Richter Mackenzie aus Sheffield und verlange augenblicklich Euren Hausiererschein zu sehen!»

«Ach, Eure Herrlichkeit sind's!», sagte der Hausierer demütig. «Hätte ich doch das nur ahnen können!» Mit diesen Worten zog er seine Briefftasche hervor und überreichte dem Richter den verlangten Berechtigungsschein.

«Alles in Ordnung!», sagte der Richter mit einer Miene und einem Tone, welche deutlich verrieten, daß er sich in seinen Erwartungen unangenehm getäuscht sah. Dann fuhr er fort: «Euren Kram, den ich soeben von Euch gekauft habe, brauche ich nicht, den könnt Ihr mir wieder abnehmen.»

«Ja, was verlangen denn Eure Herrlichkeit dafür?», fragte der Hausierer. «Gebt mir, was Ihr wollt!»

«Nein, das geht nicht so. Fordern und bieten ist Kaufmannsart. Eure Herrlichkeit müssen fordern.»

«Nun, so gebt mir die Hälfte des Kaufpreises dafür zurück», sagte der Richter mürrisch, indem er die Waren hinwarf. «Da habt Ihr dann sicher keinen Schaden.»

Der Hausierer zahlte mit vergnügter Miene die Hälfte des Kaufpreises zurück, der Richter bestieg sein Pferd und ritt davon.

Damit war aber die Sache keineswegs abgemacht, denn der Hausierer brachte die Angelegenheit schon am nächsten Tage vor Gericht. Richter Mackenzie mußte sich selbst anklagen und überweisen, auf offener Straße Handel getrieben zu haben, ohne durch einen Hausiererschein dazu berechtigt zu sein.

Ganz England lachte über den Streich, den der schlaue Hausierer dem Gestrengen gespielt hatte. Charly

**Tagebuchblatt**

Die Sorge scheint es zu lieben, bei einem Armen sich unverhüllt niederzulassen. Im Hause des Reichen — verschleiert ... F.

**Gedankenverbindung**

Irgendwo las ich von einem heitern Intermezzo anlässlich einer Aufführung von Wallensteins Tod. In der letzten Szene des letzten Aktes wird die Leiche Wallensteins in einem zusammengerollten Teppich hinausgetragen, was eine Besucherin zu der Bemerkung veranlaßte: «Du, Emil, du könntest mir endlich den Teppich kaufen, den du mir schon so lange versprochen hast. Kauf ihn bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.»

Alleinige Hersteller Elmag Glarus

Vitamin B<sub>1</sub> und C sind lebenswichtig

führen Sie deshalb Ihrem Körper Vitamine zu.

Elmer VITAMIN KOLA EL-VI-KO

Der Vitamingehalt untersteht der ständigen staatlichen Vitamin-Kontrolle.

Bitte, verlangen Sie unsere Vitamin-Produkte im Restaurant od. beim Mineralwasserhändler.

**Die Kunst**

Ein genialer Bildhauer wurde gefragt: «Wie sind Kunst und Revolution zu vereinbaren?»

Er zog einen grünen Vorhang weg und sagte: «Seht dies an.»

Und sie sahen eine Marmorfigur, die einen Sklaven darstellte, der seine Fesseln unter letzter Anspannung aller Muskeln seines Körpers zerriss.

Einer der Betrachtenden sagte: «Wie schön!»

Ein anderer sagte: «Wie wahr!»

Aber der Dritte rief aus: «Oh! Jetzt verstehe ich was Lust am Kampf ist!»

(aus dem Russischen v. Monika Humbert)



Jetzt wird es Herbst. Ich hab' das Gefühl, als werde es merklich kühl am Abend und am Morgen. Nun heißt es mir rasch besorgen für den Uebergang einen Mantel. Mit der Tuch A.G. mach ich den Handel. Natur, die du farbenglühend «sterbst», ich liebe dich im weinfrohen Herbst!

Gute Herrenkonfektion ist preiswert in den Tuch A.-G.-Verkaufsgeschäften erhältlich: Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlen, Zug, Zürich.

Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern, La Chaux-de-Fonds.

**„Vaid“**

Sie genießen von der «Vaid» eine wunderbare Aussicht auf Zürich. Die moderngediegenen Gesellschaftsräume bieten bis 200 Personen Raum und kombiniert für mehr Sitzungen und Personalfeste von Geschäften und Fabriken, Hochzeiten, Familienanlässe usw. nehmen dank dem renommierten Keller und der vorzüglichen Küche einen flotten Verlauf.

Tel. 6 25 02. Tram 7 bis Bucheggplatz  
 Hans Schellenberg-Mettler.